

und einzigartige Tuchweberei in hoher Blüte. Auch die Glasherstellung gründet sich auf Naturschätze des Landes (Quarz).

Niederbelgien, ein Musterland der Landwirtschaft. Das fruchtbare Nordwesttiefland steht unter dem heilsamen Einfluß des milden, regenreichen ozeanischen Klimas, welches das frische Grün der Wiesen und die Saaten der baumumsäumten Felder üppig gedeihen läßt. Der Ackerbau bringt reiche Erträge an Zuckerrüben, Hopfen und Flachs. Die Viehzucht liefert schwere Arbeitspferde und Rinder; das Molkereiwesen steht wie im benachbarten Holland in hoher Blüte. Mit den Kohlenschächten Hochbelgiens verarbeitet man die pflanzlichen Rohstoffe in zahlreichen Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Zuckerraffinerien, Leinwandwebereien und Spinnereien.

An der niederländischen Grenze zieht sich ein dürftiges, von Heiden und Mooren durchsetztes Geestland hin, das nur der Schafzucht dient. Die flache, hafensarme Küste konnte keinen bedeutenden Seeverkehr herbeiführen; nur in der breiten Scheldemündung öffnet sich Belgien zum Meere.

III. a) Gesamtbetrachtung. Ein durch Abstammung und Sprache verschiedenes, aber durch die Religion geeinigtes Volk. Die fast ausschließlich katholische Bevölkerung zerfällt in zwei gesetzlich gleichberechtigte Teile. Den S nehmen die Wallonen ein, französisch nach Abstammung, Sprache und gewerblicher Veranlagung; das Acker- und Gartenland des N bewohnen die an Zahl überlegenen germanischen Flamen.

Ein neutraler Staat unter einem deutschen Fürstenhaus. Seit 1830 bildet Belgien ein selbständiges Königreich unter dem Hause Sachsen-Koburg. Für den Fall eines europäischen Kriegs darf es sich keiner Partei anschließen, aber auch von keinem feindlichen Heere verletzt werden.

Niedriger Stand der Volksbildung. Ein Viertel der Bewohner kann weder lesen noch schreiben.

Nächst dem Königreich Sachsen das dichtest bevölkerte Land Europas. 7¼ Millionen; Mitteldichte 243.

b) Einzelbetrachtung. Hochbelgien. Das unwirtliche Ardennenland ist nur spärlich bevölkert; dagegen drängen sich im Kohlengebiet die Industriestädte eng aneinander. Verviers (50 000), durch seine Tuchweberei schon seit dem späteren Mittelalter berühmt. Namur am Zusammenfluß von Sambre und Maas, wichtig durch seine Stahlfabriken, Lüttich (175 000) durch seine Maschinen und Schußwaffen.

Niederbelgien. Die Hauptstadt Brüssel (630 000), „Klein-Paris“, auch durch seine Galanterie- und Luxuswaren (Spitzenklöppelei). Gent (160 000), eingebettet in Blumensfelder mit vielen Hunderten von Gärtnereien und Treibhäusern, Hauptsitz der Weberei für Leinen- und Baumwollwaren. Brügge (50 000) zehrt wegen Verschlammung seines Hafens nur noch vom alten Ruhm der Hansezeit, ist jedoch neuerdings durch einen Kanal mit dem Meere verbunden. Antwerpen, Belgiens einzige Welthandelsporto (500 000), ist nächst Hamburg der wichtigste Hafen des Festlands, zugleich starke Seefestung. Ostende, beliebtes Badebad und Überfahrtsort nach England (Dover).

IV. Holland und Belgien, ein Vergleich. Ähnlichkeiten: Küstenlage an der Nordsee, Nachbarschaft der wichtigsten Industrie- und Handelsstaaten, Seeklima, rege Betätigung der Bewohner, politische Kleinstaaten.

Unterschiede: Holland: Bauern-, Handels- und Kolonialvolk, durchaus Seestaat, Belgien: Bauern- und Industrievolk, See- und Binnenstaat.